



Christoph Traub

# Nachhaltige Stadtentwicklung braucht den Sport – keine nachhaltige Stadtentwicklung ohne Sport

**Erfolg im Sport ist von dem gleichen sprichwörtlichen langen Atem geprägt wie der Erfolg einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Das allein stellt den Zusammenhang aber nicht her. Stadtentwicklung hat den Menschen zu dienen, die in der jeweiligen Kommune wohnen und leben. Nachhaltige Stadtentwicklung noch viel mehr, weil sie schon begriffsnötig den Menschen in seinem Lebensumfeld „Stadt“ in den Mittelpunkt stellt. Ein integriertes und nachhaltiges Lebensumfeld bringt Menschen zusammen, schafft Gemeinschaft. Sport bringt gleichermaßen Menschen zusammen. Sport ist niederschwellig, Sport braucht keine Sprache, ist vielfältig international und generationenübergreifend. Sport fordert auf, er bringt zusammen, er bringt in Bewegung, er inspiriert und hat die Kraft, die Welt zu verändern. In dieser Begrifflichkeit werden im vorliegenden Beitrag Sport und nachhaltige Stadtentwicklung zusammengeführt und ins Verhältnis gesetzt. Es wird ein Musterprozess vorgestellt, der sich zwischen Haltung, Labor, Suchen und Finden bewegt. Gleichzeitig ist es ein Beitrag auf der Suche nach dem besseren Wissen, um eben diesen Musterprozess in der eigenen Stadt gestalten zu können – jeden Tag neu.**

## Nachhaltige Stadtentwicklung: Transformation gibt und kostet Kraft

Neben der Wirtschaft stehen auch die Städte und Gemeinden in Deutschland vor einem enormen Transformationsprozess. Dieser Prozess kostet Kraft in den Kommunalverwaltungen, er verlangt aber auch der jeweiligen Bevölkerung vieles ab. Bei gleichzeitig abnehmender personeller und finanzieller Ressource muss es gelingen, aus dieser Transformation Kraft zu schöpfen. Die kommunale Ebene ist die Gelingens- und Wahrheitsebene unseres Staates. Sie ist Motor und Antrieb – deshalb auch dieses Bild. Transformation verbraucht Kraft, gibt sie aber auch – ebenso, wie das bei jedem althergebrachten Keilriemenantrieb der Fall ist.

### Intelligenz der kommunalen Ebene

Um in diesem „Kraftraum“ bestehen zu können, braucht es neue Prinzipien der Stadtentwicklungspolitik: Es braucht die Intelligenz der kommunalen Ebene, um die Stärke für dringend gebotene Innovationen bei gleichzeitiger Resilienz und Krisenfestigkeit zu entwickeln. Es braucht intelligente Unterstützung der Kommunen, damit Menschen, die vor Ort leben, arbeiten und ehrenamtlich sowie bürgerschaftlich engagiert sind, die Kraft zur Veränderung und Gestaltung aufbringen und entfalten können. Kommunale Intelligenz auch deshalb, weil sich die Waage unserer Gesellschaft nur auf kommunaler Ebene im Gleichgewicht halten oder wieder dorthin versetzen lässt – von unten nach oben also. Ganz so, wie es unser Staatsaufbau auch vorsieht. Schließlich haben wir Kommunen mit zahlreichen Spiel- und Bewegungsflächen auch die entscheidenden Erfahrungsräume dafür, wie schwer und

mit welcher Anstrengung sich eine „Wippe“ über die Mitte ausgleichen lässt.

Von allen staatlichen Ebenen muss dieser Erfahrungsraum der Städte und Gemeinden genau als das wiedererkannt, gestärkt und mit Gestaltungspotenzial statt weiterer Pflichtaufgaben ausgestaltet werden. Gestaltungspotenziale sind quasi die Synapsen der Gesellschaft. In der Möglichkeit zu gestalten, mitzugestalten oder Gestaltung und Umsetzung zu erleben, ergibt sich die Kontaktstelle zwischen Bevölkerung und dem am Gemeinwohl orientierten Staat. An dieser Verbindungsstelle erlebt die Bevölkerung, ob sich die Transformationskraft ins Positive entwickelt. Darin liegt die Kraftanstrengung und Kraftentfaltung einer an der Neuen Leipzig-Charta 2020 orientierten Stadtentwicklung. Die Sicherung der gemeinsamen Zukunft ist das Tor für den Weg vom „Gegen“ hin zum „Für“, den wir in unserer Gesellschaft benötigen. Für Gemeinwohl, Demokratie, Vielfalt, Menschenwürde, für den Sozialstaat und den Rechtsstaat. Die Intelligenz dafür liegt in jeder Kommune – Raum für positive Erfahrungen, in der Stadtentwicklung und im Sport.

## Nachhaltige Stadtentwicklung: Gemeinwohlorientierung im urbanen Raum

Spätestens seit der Verabschiedung der Neuen Leipzig-Charta am 30. November 2020 steht fest, dass gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung einer guten Stadtpolitik die Richtung weist. Wenn so der Nutzen einer Vielzahl von Menschen in den Mittelpunkt gerückt wird, steht zugleich fest, dass er ein Gemeinschaftswerk ist – das in der Entstehung und nach Fertigstellung oder Umsetzung in seiner Nutzung selbst.



## Silodenken in den Verwaltungen aufbrechen

Das Gemeinschaftswerk nachhaltiger Stadtentwicklung beginnt in den Verwaltungen. Das erfordert an vielen Stellen einen verändernden Kulturprozess innerhalb des Konzerns Stadtverwaltung. Historisch sind Verwaltungen so nicht angelegt, sie sind verhaftet in silohaften Dezernatsstrukturen und tun sich schwer mit Projektablaufen im Verwaltungsquerschnitt. Schließlich geht es nicht mehr um das interne Ringen an Bedeutung und Budget. Es ist nicht mehr zeitgemäß und einer nachhaltigen Stadtentwicklung nicht zuträglich, wenn in Verwaltungen weiterhin in Ämtern, Referaten und Eigenbetrieben sowie deren Zuständigkeiten und Einzelbudgets gedacht und gehandelt wird. Die Komplexität nachhaltiger Stadtentwicklung muss diese Strukturen aufbrechen. Strukturen lassen sich erfolgreich nur über eine sich gleichermaßen geänderte – nicht angepasste – Haltung verändern. Insoweit gehen Kultur- oder Handlungsprozesse dem Strukturveränderungsprozess voraus, zumindest damit einher. Soll nachhaltige Stadtentwicklung auf die Stärkung des Gemeinwohls ausgerichtet sein, muss die Struktur dafür gegeben sein.

Nachhaltige Stadtentwicklung kann nur gelingen, wenn soziale, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Aspekte so aufeinander abgestimmt sind, dass aus dem verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen ein fairer Konsens zwischen den Interessen der Generationen erarbeitet wird. Es ist schlicht ein Gebot der Notwendigkeit, dass Planungsprozesse nicht fachlich-sektoral, sondern ganzheitlich gedacht und ausgestaltet werden. Das bedeutet, dass beispielsweise bei der integrierten Stadtentwicklung die Siedlungsstruktur, der Verkehr, die Umwelt und soziale sowie kulturelle Belange im Zusammenhang betrachtet werden – so auch der Sport.

## Struktur als Kraftquelle

Damit zurück zum Antrieb und zur Kraftquelle, die ein solcher Struktur- und Handlungsprozess zweifelsohne braucht. Im Geflecht der Zahnräder von kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen mit dem Gremium Gemeinderat und den Anforderungen aus immer mehr werdenden Pflichtaufgaben ist es ein immer wiederkehrendes Gebot, die Verwaltungsstruktur und den Verwaltungsaufbau zu hinterfragen. Nur dann wird die Organisationseinheit Stadtverwaltung ihrer Aufgabe als Zahnriemen, Antrieb und Kraftquelle gerecht werden können.

## Struktur als Ziel

Angesichts der geringer werdenden kommunalen Ressourcen in Finanzen und Personal muss diese Kraftquelle und die sich daraus ergebende Dynamik einen klaren Fixpunkt ihrer Entfaltung haben. Jede Form der Kraftentfaltung ist auch Kraftanstrengung und vermag heute nicht mehrfach wiederholt zu werden. Wie in der Physik so kann

die Kraftentfaltung in der Stadtentwicklung entweder zur „Verformung“ oder zur „Beschleunigung“ beitragen. Im übertragenen Sinne benötigen Kommunen für einen Gelingensprozess aber beides, nämlich ein Ergebnis ihrer Anstrengung, das die Kommune an Attraktivität für die Bevölkerung in Form hält, und ein angemessen beschleunigtes Umsetzen dafür.

Darin wird auch die Komplexität kommunalen Handelns deutlich. Denn während in der Physik Kräfte entweder eine Verformung oder eine Beschleunigung eines Körpers bewirken, braucht es in der Kommune heute ein verbindendes „Und“, also Gestaltung und Beschleunigung. Nichts anderes formuliert die Neue Leipzig-Charta 2020, wenn sie von den Grundprinzipien guter Stadtpolitik spricht.

Fünf Schlüsselprinzipien werden in den Leitlinien der Neuen Leipzig-Charta benannt. Diese fünf Prinzipien sind gleichzeitig Gradmesser guter Steuerung:

- die Gemeinwohlorientierung
- der integrierte Ansatz
- Beteiligung und Koproduktion
- die Mehrebenenkooperation
- der ortsbezogene Ansatz.

Diese Prinzipien finden Anwendung auf die drei räumlichen Ebenen Quartier, Gesamtkommune und das regionale Umfeld.

## Struktur als Strategieplan

Dies wiederum erfordert eine darauf ausgelegte Struktur, die eine Kontrolle ermöglicht, mithin ein Steuerungsinstrument. Denn Governance bedeutet nichts anderes als ein Regel- und Koordinationssystem – im kommunalen Umfeld also der Steuerungsrahmen einer Stadt oder Gemeinde. Dem Begriff Governance wohnt zugleich die Erkenntnis inne, dass sich ein am Gemeinwohl orientierter, nachhaltiger Stadtentwicklungsprozess nicht hierarchisch gestalten lässt. Eine erfolgreiche Transformationsstrategie braucht Akteure und Spielregeln für deren Zusammenwirken. Wenn ein Prozess operativ gelingen soll, braucht es eine vorgelegte strategische Struktur. Die sich aus der Verwaltung abgeleitete Struktur braucht Strategien, wie verschiedene Interessen aufgenommen, in Verwaltungsprozesse übergeleitet und dann umgesetzt werden. Das ist zugleich Ausdruck eines auf Lösung ausgerichteten Demokratieverständnisses.

Ein gutes Steuerungsinstrument ist demnach darauf ausgerichtet, Strategien und strategische Entscheidungen vorzugeben, die dazu dienen, in diesem Sinne gemeinwohlorientiertes, nachhaltiges und gesellschaftlich verantwortliches Handeln in Verwaltungen und kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen zu fördern. Das Steuerungsinstrument legt zugleich Verantwortlichkeiten, den Grad an



Transparenz von Kennzahlen und Zielen sowie die Form der Zusammenarbeit fest. Ein solches Steuerungsinstrument muss mit seinem Mehrwert überzeugen, denn es bildet Struktur, konkretisiert, priorisiert, definiert, steuert Ressourcen, fördert die Zusammenarbeit, macht transparent und verbindet Verwaltung, Gemeinderat und Bevölkerung.

## Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist eine nachhaltige Stadt?

Die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen sind immens, und sie brauchen einen nationalen, wenn nicht gar globalen Lösungsansatz. Die Bewältigung ist auch von kommunaler Bedeutung. Auch hierfür legt die Neue Leipzig-Charta die Spur, wenn sie von gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung als Leitgedanken für Krisenabwehr und Anstoß von Innovationen spricht. Das ist aber nicht nur ein Gedanke der „neuen“ Leipzig-Charta, sondern auch des „alten“ Grundgesetzes. So viel Nachhaltigkeit war den Müttern und Vätern unseres Grundgesetzes schon 1949 bewusst. Sie haben dort festgeschrieben, dass sich das Gemeinwohl auf der untersten Ebene unseres Staatsaufbaus abbildet. Ein freiheitlich-demokratisches Zusammenleben lässt sich besser und zukunftsfähiger – nachhaltiger – gestalten, wenn man den Staatsaufbau von unten nach oben, und nicht umgekehrt, denkt.

Was ist eine nachhaltige Stadt? Diese Frage haben wir für uns in Filderstadt im Jahr 2017 beantwortet – in einem Beteiligungsformat zwischen Bevölkerung, Gemeinderat und Verwaltung. Entstanden ist das nachfolgende Leitbild.

### Eine nachhaltige Stadt Filderstadt ...

- ... zeigt Offenheit für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung, die für erneuerbare Energien, innovative Mobilität und Siedlungsentwicklung eintritt.
- ... ermöglicht durch ein verantwortungsbewusstes, respektvolles und wertschätzendes Miteinander eine strukturelle, kulturelle, soziale und identifikative Integration und Inklusion aller in der Stadt, hat Kultur und Bildung einen hohen Stellenwert, nimmt bei der Planung besondere Rücksicht auf nachfolgende Generationen und sieht Sicherheit und Gesundheit der Bevölkerung als kommunale Aufgabe.
- ... sorgt dafür, dass das Sach-, Human- und Wissenskapital so entwickelt wird, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhalten und verbessert werden kann.
- ... beinhaltet ein Bewusstsein für die Schonung aller natürlichen Ressourcen.
- ... hat auch langfristige Planungen mit Bürgerbeteiligung im Blick und überprüft ständig unter Einbeziehung aller Akteurinnen und Akteure der Stadt die gemeinsam ausgehandelten Ziele.

## Nachhaltige Stadtentwicklung ist Haltung

Mit dieser Definition ist klar: Nachhaltige Stadtentwicklung ist nicht nur Ziel, ist nicht nur Plan, ist nicht nur Struktur, sondern ist maßgeblich Haltung. Eine nachhaltige und gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung braucht ein gemeinsames Verständnis von dem, wie die eigene Stadt besser werden soll.

Warum es dieses gemeinsame Verständnis braucht und kein Silodenken mehr zulässig ist, ergibt sich aus der oben ausgeführten Definition. Zum Beleg greife ich folgende Begriffe heraus:

- Siedlungsentwicklung
- Integration und Inklusion
- Kultur und Bildung
- Gesundheit – und Sport als Teil davon
- Wissenskapital
- Bürgerbeteiligung
- Akteurinnen und Akteure.

Sieben Begriffe, die belegen, dass Silodenken aufgebrochen werden muss. Und zugleich eine Aufzählung, die belegt, dass es die gemeinsame Haltung braucht, dass im Querschnitt das Gemeinwohl liegt, dem jedes öffentliche und kommunale Handeln zu dienen hat, nicht dem eigenen Amt, dem eignen Fachbereich, Referat oder Eigenbetrieb. Die Umsetzungsversuche einer gemeinwohlorientierten und damit nachhaltigen Sport- und Sportstätteninfrastruktur ist für all dies beispielgebend. Sport ist nicht nur Leistungssport, auch nicht nur Breitensport. Sport ist nicht nur Verein, nicht nur Halle oder Freifläche. Im Sport lässt sich der Querschnitt der Handlungsfelder Stadtplanung, Integration, Inklusion, Kultur, Bildung, Gesundheit, Wissenskapital, Bürgerbeteiligung, Ehrenamt sowie Akteurinnen und Akteure erkennen.



Abb. 1: Neubau einer Sporthalle plus Jugendzentrum in Filderstadt (Quelle: Stadt Filderstadt | Architekten Leupold Brown Goldbach – LBGO)



## Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist Sport?

Das Verständnis und die Definition von Sport sind so vielfältig, wie es Sportarten gibt. Und nach dem hier Ausgeführten könnte nachhaltige Stadtentwicklung selbst eine Sportart sein, jedenfalls dem fairen sportlichen Wettkampf dienen. Der fachgerechten Definition nähert man sich anders. Laut der Definition im Wörterbuch der deutschen Gegenwartsprache (WDG) ist Sport eine „nach bestimmten festgesetzten Regeln wettkampfmäßig oder spielerisch durchgeführte körperliche Betätigung, die der Kräftigung und Gesundheit des Menschen dient und seine Leistungsfähigkeit steigert“. Eine Definition, die uns in Erinnerung an den eigenen Sportunterricht ein plausibles Bild von Sport gibt.

Beginnend mit den 2020er Jahren gibt es auch eine wissenschaftliche Definition, wonach „Sport ein kulturelles Tätigkeitsfeld ist, in dem Menschen sich freiwillig in eine Beziehung zu anderen Menschen begeben, um ihre jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Bewegungskunst zu vergleichen – nach selbst gesetzten oder übernommenen Regeln und auf Grundlage der gesellschaftlich akzeptierten ethischen Werte“ (Prof. Dr. Claus Tiedemann, Universität Hamburg). Folgt man dieser wissenschaftlichen und damit gesellschaftspolitischen Definition, ist hinreichend dargelegt, welche Bedeutung Sport für eine in die Zukunft gerichtete und am Gemeinwohl orientierte Stadt hat. Jedenfalls ist Sport Beleg dafür, dass nachhaltige Stadtentwicklung in althergebrachten Strukturen nicht zum kraftgebenden Transformationskeilriemen werden kann.

Sport bedingt sich aus der Siedlungsentwicklung, ist Teil des Grünflächenmanagements und in Veranstaltungen und Erfolgen auch Stadtmarketinginstrument. Sport ist integrativ und inklusiv, er braucht an ganz vielen Stellen keine Sprache. Sport ist kein Gegner der Kultur, sondern Teil davon. Sport ist Bewegung und fördert bei Kindern und Jugendlichen gerechte Bildungschancen. Sport fördert die Gesundheit aller Generationen, beteiligt Menschen, geht in die Quartiere und ist überwiegend vom Ehrenamt getragen.

Sport ist damit keine Budgetfrage nur eines Sportamtes. Nein, Sport ist Synonym für das Querschnittsdenken, das nachhaltige Stadtentwicklung benötigt. Sport in seiner wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Definition kann die Nadel im Kompass gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung sein. Damit ist Sport nicht immer das Ziel, sondern eine von vielen Richtungen einer gerechten Stadtentwicklung. Aber, Sport ist insoweit eine (Aus-)Richtungsmöglichkeit für Struktur- und Handlungsfragen, die nachhaltige Stadtentwicklung braucht. Deshalb: Nachhaltige Stadtentwicklung braucht den Sport – keine nachhaltige Stadtentwicklung ohne Sport.



**Christoph Traub**

Oberbürgermeister der Stadt Filderstadt

### Neues aus dem vhw Verlag

Stephan Gatz, Thomas Tyczewski, Anja Baars

## Regenerative Energien in der Verwaltungs- und Gerichtspraxis

420 Seiten, DIN-A5, 4. Auflage, Berlin 2024 | ISBN: 978-3-87941-845-9 | Softcover: 49,50 Euro zzgl. Versand  
ISBN: 978-3-87941-846-6 | E-Book als PDF: 42,50 Euro

Der Gesetzgeber will den erneuerbaren Energien, namentlich der Windenergie, einen deutlichen Schub verleihen. Schwerpunkte seines dafür geschnürten sogenannten Osterpakets sind die Novellierung des Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien – Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) –, des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und des Windenergie-auf-See-Gesetzes sowie die Bereitstellung eines Gesetzes zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergien an Land – Windenergieflächenbedarfsgesetz (WindBG). Die 4. Auflage zeichnet die neuen Regelungen und ihre Bedeutung für die Erreichung der gesetzgeberischen Zielsetzungen nach. Sie wendet sich in erster Linie an die Träger der Raum- und Bauleitplanung, an die Genehmigungsbehörden und an derzeitige und zukünftige Anlagenbetreiber. Die 4. Auflage erweitert die Voraufgabe um jeweils ein Kapitel zur Photovoltaik und zu Biogasanlagen.



### Bestellungen:

E-Mail: [verlag@vhw.de](mailto:verlag@vhw.de)  
Telefon: 0228/72599-40  
Fax: 0228/72599-95